



Hector Berlioz

1803-1869

Symphonie Fantastique

Toshiro Mayuzumi

1929-1997

Ballett "Bugaku"

Andrea Battistoni

Tokyo Philharmonic Orchestra

MDG 650 2194-2



LC06768

7 60623 21942 4

revolutionär

Großer Beliebtheit erfreut sich heute die „Symphonie fantastique“ von Hector Berlioz. Dessen an Klassisches gewohnte Zeitgenossen hingegen waren 1830 großteils abgestoßen von der ungestümen, geradezu brachialen Suggestivwirkung des revolutionären Werkes. Andrea Battistoni stellt mit seinem Tokyo Philharmonic Orchestra diesem sinfonischen Meilenstein eine Ballettmusik Toshiro Mayuzumis aus dem Jahre 1962 an die Seite. Und was scheinbar endlos weit auseinanderliegt, erweist sich in Klang, Kraft und Inspiration weit näher als erwartet.

traditionell

Mayuzumis „Bugaku“ knüpft an uralte kaiserlich-japanische Balletttradition an. Samai, der eher feierliche Tanz von links mit chinesischen Wurzeln, steht Pate für den ersten Teil, während der humoristische, aus Korea entlehnte Umai mit Auftritt von rechts den zweiten Abschnitt bestimmt. Mayuzumi, dessen Tonsprache stark von Messiaën, Varèse und Stravinsky geprägt ist, bedient sich wie Berlioz eines üppig besetzten Orchesters. Und auch wenn – anders als in vielen seiner übrigen Werke – hier keine außergewöhnlichen Instrumente zum Einsatz kommen, findet Mayuzumi durch die raffinierte Verwendung von Blas- und Schlaginstrumenten doch immer wieder Klangfarben, die aufhorchen lassen.

rauschhaft

Das war auch Berlioz' Spezialität: Obwohl – oder weil? – er kein Instrument so richtig beherrschte, erweiterte er mit seinen Instrumentationen das

orchestrale Farbspektrum um gleich mehrere Dimensionen. Die Imagination eines Fiebertraums aufgrund verschmähter Liebe, inklusive Mord, Schafott und Hexentanz – bewusstseinsweiternde Rauschmittel nicht ausgeschlossen - findet mit der gellenden Es-Klarinette, einer Fernoboe oder im col-legno-Spiel der Streicher ihren auch heute noch packenden musikalischen Ausdruck.

befruchtend

Mit dieser brandneuen Produktion findet die überaus fruchtbare Zusammenarbeit von MDG mit dem japanischen Edellabel DENON eine hochwillkommene Fortsetzung. Dass die hochwertigen Aufnahmen auch außerhalb Asiens erhältlich sind, ist ein Glücksfall für Musikliebhaber – unerwartete Eindrücke inklusive.

Bereits in der Serie DENON – MDG erschienen:

Antonín Dvořák (1841-1904)

Sinfonie Nr. 9

Akira Ifukube (1914-2006)

Sinfonia Tapkaara, Godzilla (Symphonische Fantasie)

Andrea Battistoni, Tokyo Philharmonic Orchestra

MDG 650 2176-2

Anton Bruckner (1824-1896)

Sinfonie Nr. 4 & 7

Herbert Blomstedt, Staatskapelle Dresden

MDG 650 2150-2 (2 CDs)



Hélène Grimaud - Frühe Aufnahmen Vol. 1

Johannes Brahms (1833-1897)

Sonate Nr. 2 Op.2 / Nr.3 Op.5,

sechs Stücke für Klavier Op. 118

Robert Schumann (1810-1856) Kreisleriana Op. 16

MDG 650 2163-2 (2 CDs)